

von mehr Epidermis-Vorläuferzellen beruhen, die zur besseren Wundheilung beitragen.

**Quelle:** Zhang M, Li X, Bai L, Uchida K, Bai W, Wu B, Xu W, Zhu H, Huang H (2013): Effects of Low Frequency Electromagnetic Field on Proliferation of Human Epidermal Stem Cells: An In Vitro Study. *Bioelectromagnetics* 34, 74–80

## Kommentar

# Zur Seriosität eines Professors an der Jacobs Universität

**Eine neue Auseinandersetzung, angestoßen von Prof. Alexander Lerchl von der Jacobs Universität Bremen, betrifft die neueste wissenschaftliche Veröffentlichung von Dr. Ulrich Warnke und Peter Hensinger zum Thema Burn-Out und Stress durch Mobilfunkstrahlung. Man erhebt einen Plagiatsvorwurf in einem Forum, das man nicht eben als seriös bezeichnen kann. Die Angriffe von A. Lerchl werden offensichtlich immer absurder. Wann ist ihm eigentlich die Seriosität, die ein Universitätsprofessor haben sollte, abhanden gekommen? Nachdem er zu einem WHO-Gremium nicht zugelassen worden war und nun auch die SSK verlassen hat (s. u.), nehmen die Absurditäten überhand. Wann reagiert man bei der Jacobs Universität?**

Kaum erscheint eine seriöse, wissenschaftliche, übersichtlich zusammengefasste Veröffentlichung zu gesundheitlichen Gefährdungen durch Mobilfunk, treten immer dieselben unseriösen Meinungsmacher auf den Plan. Sie äußern sich in einem Internetforum auf unterstem Niveau und von zweifelhaftem Ruf, diesmal mit Plagiatsvorwürfen. Ganz aktuell betrifft es den soeben im Internet verfügbar gemachten Forschungsbericht „Steigende „Burn-out“-Inzidenz durch technisch erzeugte magnetische und elektromagnetische Felder des Mobil- und Kommunikationsfunks“ von Dr. Ulrich Warnke und Peter Hensinger. Die Inhalte sind unten kurz wiedergegeben.

Seriosität, Wissenschaftlichkeit – oder gar Fairness? Offensichtlich Fremdworte für einen Professor einer privaten Universität in Bremen. Oder versteht er etwa die wissenschaftlichen Arbeiten nicht (mehr)? Dann ist es nötig, dass die Universität reagiert.

Zu den „Plagiatsvorwürfen“ vom ElektrosmogReport befragt, schreibt uns P. Hensinger am 1. Februar 2013: „Die Vorwürfe von Lerchl sind völlig aus der Luft gegriffen. Es gibt bisher keine solche zusammenfassende Aufarbeitung des Zusammenhangs von Mobilfunk, Burn-Out und Oxidativem Stress. Sie war möglich durch die publizierten Vorarbeiten von Dr. Warnke, die es seit ca. 2005 gibt, viele Einzelforschungen und die im Herbst 2012 in der Zeitschrift umwelt-medizin-gesellschaft publizierten Artikel. Warnkes Arbeiten werden oft zitiert, im Internet und z.B. in der Broschüre "Zellen im Strahlenstress" (2009), an der ich mitgearbeitet habe. Warnke kann sich wohl nicht selbst plagiieren! Außerdem sind in dem Forschungsbericht akribisch alle Quellen angegeben. Der Inhalt scheint Lerchl getroffen zu haben, so dass er zu der Methode greift, die er beherrscht: die persönliche Diffamierung. Außerdem ist in seinem Blogbeitrag kein einziger Beleg für den Vorwurf. Dass er in einem Schmuddelforum so die Auseinandersetzung führt, verrät sein Niveau. Das IZgMF-Forum, in dem er schreibt, hat sich darauf spezialisiert, jede Woche die Vorstandsmitglieder von Diagnose-Funk e. V. und Kompetenzinitiative e. V. in den Dreck zu ziehen, das ist schwarze PR im Interesse der Mobilfunkindustrie. Lerchl ist eigentlich nur peinlich.“

Im Namen des Vorstands der Kompetenzinitiative, dem auch Dr. Ulrich Warnke angehört, äußert sich Prof. Karl Richter zu unserer Anfrage wie folgt: „Unter Plagiat versteht man geistigen Diebstahl – das Gegenteil von Originalität und Kreativität. Wenige Forscher waren auf dem Gebiet der biologischen Wirkungen elektromagnetischer Felder bisher aber von vergleichbarer Kreativität wie Ulrich Warnke – dies auch mit seinen vielen Beiträgen zum oxidativen Stress infolge der Strahlung. Peter Hensinger ist für einen gut lesbaren Forschungsbericht zu diesem Thema bekannt. –

Den Maßstab seiner Kritik verdankt Prof. Lerchl offenbar der Strenge seiner Wissenschaftsethik. Kompromisslos wird gesehen, dass ein Wissenschaftler sogar zum Plagiator seiner eigenen Schriften werden kann. Ähnlich kompromisslos, wenn auch nicht haltbar und mit wissenschaftlich unüblichen Mitteln geführt, sind seine Kampagnen gegen unbequeme Erkenntnisse der REFLEX-Studie und der Langzeitforschungen Prof. L. Hardells. Geradezu einzigartig ist die Instrumentalisierung eines Forums für seine Feldzüge, das für seine hemmungslosen Diffamierungen von Kritikern der Funk-Entwicklung bekannt ist und bereits gerichtlich wegen „besonders perfider“ Verleumdungen verurteilt wurde. Mit alledem hat der leitende Strahlenschutzbeauftragte Lerchl zweifellos wie kein anderer beigetragen, dem deutschen Strahlenschutz eine neue Richtung zu geben. Als Schutz des Mobilfunks, nicht der Gesundheit, ist der 'Strahlenschutz' dieser Art dann freilich einem Plagiat nicht ganz unverwandt – eine Mogelpackung!“

Wir konnten keine Stellungnahme von Dr. U. Warnke bekommen, da er bei Redaktionsschluss auf Reisen war.

*Isabel Wilke*

## Der Forschungsbericht zu Stress und Burn-Out durch hochfrequente elektromagnetische Felder

Die neue Veröffentlichung der Kompetenzinitiative zum Schutz von Mensch, Umwelt und Demokratie e. V. behandelt ein in der heutigen Zeit immer wichtiger werdendes Thema: zunehmender Stress und Burn-out-Erscheinungen. Der Forschungsbericht umfasst 32 Seiten und belegt anhand wissenschaftlicher Ergebnisse, wie Mobilfunkstrahlung zu diesen Funktionsstörungen und Gesundheitsbeeinträchtigungen führen kann. Depressionen und Burn-Out sind inzwischen als Volkskrankheiten einzustufen, wobei die beiden Autoren Burn-Out als Stress-Depression bezeichnen, die im letzten Jahrzehnt kontinuierlich zugenommen hat und zu den Multisystemerkrankungen gehört. Die Zunahme korreliert mit dem Anstieg der Handynutzung, die Erforschung des Zusammenhangs sollten Gesundheitsbehörden in Auftrag geben, so die Autoren. Als zentrale Wechselwirkungen bzw. Mechanismen sind die oxidativen und nitrosativen Stressreaktionen in den Zellen auszumachen, begleitet von Abwehrreaktionen auf immer mehr Schadstoffe wie Industriegifte, Pestizide u. v. a. Genau diese physiologischen Reaktionen werden auch bei Einwirkung von Mobilfunkstrahlung beobachtet. Als Folge können Mikrowellensyndrom oder Elektrohypersensibilität entstehen. Anhand detaillierter Darstellungen, was durch Hochfrequenzstrahlung an Zellmembranen passiert, können Leser nachvollziehen, welche weitreichenden Folgen das hat. Oxidativer Stress, freie Radikale, Wirkungen auf das endokrine System (Hormone, z. B. Melatonin) und auf Enzyme, die empfindlich auf Magnetfelder reagieren. Ein Krankheitsbild wird dargestellt, das man Acquired Energy Dyssymbiosis Syndrome (AEDS) nennt, und in Zusammenhang steht. Weitere Krankheitsbilder, physiologische Mechanismen und im Labor nachweisbare Zellfunktions-Störungen bis hin zu Krebsentstehung wurden übersichtlich und plausibel zusammengestellt, so

dass auch interessierte Laien die Sachverhalte verstehen können. Eine 4-seitige Kurzfassung dieses Forschungsberichtes ist im „Brennpunkt“ von Diagnose-Funk zu lesen und kann aus dem Internet heruntergeladen werden.

#### Quellen:

Warnke U, Hensinger P (2013): Steigende „Burn-out“-Inzidenz durch technisch erzeugte magnetische und elektromagnetische Felder des Mobil- und Kommunikationsfunks. Forschungsbericht. Herausgeber: Kompetenzinitiative zum Schutz von Mensch, Umwelt und Demokratie e. V., [www.kompetenzinitiative.net](http://www.kompetenzinitiative.net)  
<http://kompetenzinitiative.net/publikationen/forschungsberichte/mobilfunk-nutzung-foerdert-stress-und-burn-out.html>  
[www.diagnose-funk.org/aktuell/brennpunkt/mobilfunk-nutzung-foerdert-stress-und-burn-out.php](http://www.diagnose-funk.org/aktuell/brennpunkt/mobilfunk-nutzung-foerdert-stress-und-burn-out.php)

#### Kritische Wissenschaft

## Leszczynski schreibt wieder für The Washington Times

Einen Lichtblick in der leidigen Mobilfunkdebatte gibt es: Prof. Dariusz Leszczynskis Wissenschaftsblog in „The Washington Times Communities“ erscheint wieder, meldet er am 31. Januar 2013. Er wurde von der ehemaligen Redakteurin gebeten, wieder für die Washington Times Communities zu schreiben. Seine Entscheidung, die Arbeit an der Kolumne wieder aufzunehmen, als Liberaler in einem konservativen Blatt, begründet er so: „Ich mache keine Politik, ich bin ein Wissenschaftsautor.“ Etwa zweimal im Monat wird er wieder seine auf Fakten basierende Meinung sagen. Im August letzten Jahres hatte er seine 2011 eingerichtete Kolumne aufgegeben, weil er mit der konservativen Haltung der Zeitung nicht einverstanden war.

Seine gewohnt kritische und unbestechliche Meinung hat er auch am 29.01.2013 bewiesen. Überschriften mit „Das Paralleluniversum der Epidemiologen“ zeigt er den seiner Ansicht nach unwissenschaftlichen Umgang von Epidemiologen mit erhobenen Daten auf. Er schreibt: „Glaubwürdige wissenschaftliche Daten sind das A und O der Wissenschaft. Nur glaubwürdige Daten ermöglichen glaubwürdige Schlussfolgerungen“. Er stellt fest, dass manche Epidemiologen, die an „Mobilfunk und Krebs“ forschen, diese einfache Wahrheit zu vergessen scheinen. Vielleicht wird man nie mit epidemiologischen Methoden herausfinden, ob Mobilfunkstrahlung Krebs erzeugt. Er spricht von „unsauberen Daten, dirty data“, die erzeugt werden, weil das „Probenmaterial“, die Bevölkerung, keine Daten liefern kann wie eine Gruppe von Inzucht-Mäusen oder -ratten, die ziemlich wahrscheinlich gleiche Reaktionen auf denselben Reiz haben. Jeder Mensch hat schließlich eine andere genetische Ausstattung als ein anderer, und deshalb gibt es im wissenschaftlichen Sinn „unsaubere Daten“. Das wird von Wissenschaftlern, Entscheidungsträgern und der Öffentlichkeit gern vergessen. Epidemiologisch erhobene Daten können glaubwürdig sein, wenn sie durch Untersuchungen an Freiwilligen, durch Tierexperimente und Laboruntersuchungen ergänzt werden. Er schreibt: „Es klingt nach einem Märchen aus dem Paralleluniversum.“ Leszczynski bezieht sich zum einen auf die INTERPHONE-Studie, in der manche Epidemiologen aus unzureichenden Daten und zu kurzem Zeitraum schließen, dass es keine Krebsgefahr gibt und auch in Zukunft nicht geben wird. Und es gab einen weiteren Mangel: die Daten über die Einwirkzeit der Mobilfunkstrahlung auf die Probanden. Zum anderen bezieht er sich auf die Dänische Kohortenstudie von 2011, die auch in die Kategorie „dirty data“ gehört. Zum Schluss schreibt er: „... im Fall der For-

schung zu Mobilfunkstrahlung ist die Epidemiologie eine große fette Null.“

Im „Update“ vom 22. Januar 2013 berichtet Leszczynskis in seinem Blog, dass in der Fachzeitschrift PNAS (Proceedings of the National Academy of Sciences der USA, eine der renommiertesten Fachzeitschriften der Welt, die Red.) eine Arbeit veröffentlicht wurde, in der es jetzt mittels Kernspinresonanzspektroskopie (Nuclear Magnetic Resonance, NMR) erstmals gelungen ist, die Temperaturverteilung im Gehirn darzustellen. Somit können ab jetzt sowohl nicht-thermische als auch geringe thermische Wirkungen erfasst werden. Das eröffnet neue Wege zur Beantwortung der Frage, ob Mobilfunkstrahlung gesundheitsrelevante Wirkungen hat und wenn, welche Folgen das hat. Die bisher von vielen Wissenschaftlern gefundenen, durch Mobilfunkstrahlung ausgelösten Mechanismen können von nun an in besser konzipierten Studien untersucht werden. Damit liefert Leszczynski eine Ergänzung zu einer Stellungnahme von 2009, die er für eine Anhörung vor dem US-Senat verfasst hatte, in der es um die Erwärmung des Gewebes durch Mobilfunk ging. Seine kritischen Aussagen von 2009 zu den fraglichen Ergebnissen durch Messungen an Phantomen (als halber Kopf geformter Plastikbehälter, gefüllt mit Wasser, Salz und Zucker), die nicht die Wirklichkeit abbilden, da die in Zellmembranen vorhandenen wärmeempfindlichen Moleküle, und elektrische Gradienten nicht existieren und die Hot-Spot-Bildung im Gewebe nicht richtig erfasst wird, haben aber weiterhin Gültigkeit.

Quelle: <http://betweenrockandhardplace.wordpress.com/>

## Kurzmeldung

### Neuer Vorsitz in der Strahlenschutzkommission

Neuer Vorsitzender des Ausschusses „Nichtionisierende Strahlen“ in der deutschen Strahlenschutzkommission ist Prof. Dr. Norbert Leitgeb, Technische Universität Graz. Mitglieder in 2013 sind Dr. Christian Bornkessel, Institut für Mobil- und Satellitenfunktechnik GmbH, Kamp-Lintfort; Prof. Dr. Heidi Danker-Hopfe, Charité/Universitätsmedizin Berlin; Prof. Dr. Clemens Dasenbrock, Fraunhofer-Institut für Toxikologie und Experimentelle Medizin, Hannover; Prof. Dr. Achim Enders, Technische Universität Braunschweig; Dr. Wolfgang Kimmig, Klinikum Hamburg-Eppendorf; Holger Schütz, Forschungszentrum Jülich GmbH; Dr. Harald Siekmann, Institut für Arbeitsschutz der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, Sankt Augustin; Dr. Beate Volkmer, Elbe Kliniken Stade-Buxtehude; Prof. Dr. Michael Weichenthal, Universitäts-Hautklinik Kiel; Prof. Dr. Wuschek, Fachhochschule Deggendorf.

Quelle: [www.ssk.de](http://www.ssk.de)

#### Impressum – ElektromogReport im Strahlentelex

Erscheinungsweise: monatlich im Abonnement mit dem Strahlentelex **Verlag und Bezug:** Thomas Dersee, Strahlentelex, Waldstraße 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin, ☎ 030/435 28 40, Fax: 030-64 32 91 67. [www.elektromogreport.de](http://www.elektromogreport.de), E-Mail: [strahlentelex@t-online.de](mailto:strahlentelex@t-online.de). **Jahresabo:** 78 Euro.

#### Redaktion:

Dipl.-Biol. Isabel Wilke (V. i. S. d. P.), KATALYSE-Institut für angewandte Umweltforschung e. V., Köln

Beiträge von Gastautoren geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

**Kontakt:** KATALYSE e. V., Abteilung Elektromog Volksgartenstr. 34, 50677 Köln

☎ 0221/94 40 48-0, Fax 94 40 48-9, E-Mail: [i.wilke@katalyse.de](mailto:i.wilke@katalyse.de)  
[www.katalyse.de](http://www.katalyse.de), [www.umweltjournal.de](http://www.umweltjournal.de)